

Wohnen im Alter – Beraten bevor es zu spät ist

Simon André Scherr
Fraunhofer IESE
Kaiserslautern, Germany
simon.scherr@iese.fraunhofer.de

Matthias Berg
Fraunhofer IESE
Kaiserslautern, Germany
matthias.berg@iese.fraunhofer.de

ABSTRACT

Der demografische Wandel und die digitale Transformation stellen unsere heutige Gesellschaft vor große Herausforderungen. Durch die zunehmende Überalterung leben immer mehr Menschen in Wohnungen, die nicht altersgerecht ausgelegt sind. Gleichzeitig können Senioren ohne Hinführung nur schwer mit den technischen Möglichkeiten umgehen, die die digitale Transformation bietet, indem sie bspw. ein einfacheres Leben in den eigenen vier Wänden ermöglicht. Wir berichten von der Problemstellung in einem Projekt rund um die Digitalisierung einer kommunalen Wohnberatungsstelle. Hierbei ist sowohl die digitale Inklusion der zumeist älteren ehrenamtlichen Wohnberater als auch die Vermittlung von Digitalkompetenzen bei den zu beratenden Senioren eine große Herausforderung.

CCS CONCEPTS

• Social and professional topics • User characteristics • Age • Senior Citizens

KEYWORDS

Digital inclusion, digital assistants, elderly people, digital transformation, smart home, age-appropriate living

1 Motivation

Unsere Gesellschaft vollzieht derzeit bedeutende Umbrüche. Die digitale Transformation sorgt dafür, dass Etabliertes infrage gestellt wird und der demografische Wandel kehrt die Bevölkerungspyramide um.

Durch den demografischen Wandel steigt der Anteil an älteren Menschen in der Gesellschaft an. Dies sorgt u. a. dafür, dass mehr Personen mit physischen Einschränkungen konfrontiert sind oder an chronischen Krankheiten leiden. Gleichzeitig möchten ältere Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt und unabhängig leben können. Durch kleinere Familienverbände wird der Kreis der Angehörigen immer kleiner. Hinzu kommt, dass der Ehepartner gesundheitlich eingeschränkt sein kann oder möglicherweise verstorben ist. Ein Zusammenleben in einem Haushalt über Generationen hinweg findet nur selten statt. Die

Folge ist, dass Senioren zunehmend alleine oder als Paar leben. Erschwerend kommt hinzu, dass ältere Menschen häufig in einer nicht Senioren-gerechten Umgebung leben, da Wohnanpassungen bzw. Umbaumaßnahmen oftmals gar nicht oder erst im hohen Alter erfolgen [1].

Gleichzeitig ermöglicht die digitale Transformation durch Elemente wie Smart Home und Ambient Assisted Living (AAL) sowie digitale Assistenzsysteme und den Bereich „Healthcare“ mit intelligenten Notruf- und Ortungssystemen, dass man trotz gesundheitlicher Einschränkungen länger in der eigenen Wohnung leben kann. Insbesondere ältere Menschen stehen bei dieser Transformation vor Herausforderungen. Ohne eine Hinführung zu diesen Möglichkeiten ist es ihnen nur schwer möglich, von diesen Vorteilen zu profitieren.

Hierbei haben kommunale Wohnberatungsstellen, die Informationen rund um Hilfsmittel zum selbständigen Leben zu Hause sowie zu altersgerechten Anpassungen der Wohnung vermitteln, eine wichtige Funktion. In der Praxis werden solche Dienste allerdings oft zu spät in Anspruch genommen. Die Beratungsstellen schaffen es zumeist nicht, Menschen bereits im mittleren Alterssegment mit der Thematik zu erreichen. Darüber hinaus ist es für Wohnberater eine große Herausforderung, über die komplexen Zusammenhänge aufzuklären und eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie sich Änderungsbedarfe konkret in baulichen Maßnahmen ausdrücken oder wie Hilfsmittel aussehen und funktionieren. Sie sind dabei auf ein umfangreiches Repertoire an Unterlagen angewiesen, die sie bei einem Vor-Ort-Termin aufgrund der Menge an Material nicht vollständig dabei haben können. Auch klären Berater über technische Hilfsmittel auf, was häufig bedeutet, dass Ängste genommen werden müssen. Dieser Punkt gewinnt zunehmend an Brisanz, wenn es sich um ehrenamtliche Wohnberater handelt, die zumeist selbst bereits ein höheres Lebensalter erreicht haben.

In unserem Forschungsprojekt Digitales Dorf: Wohnen und Bildung durchgeführt von Fraunhofer IESE, Fraunhofer SCS und der Kommunalen Wohnberatungsstelle des Landkreis Tirschenreuth geht es darum, wie wir Wohnberatungen durch Digitalisierung stärken können. Hierbei gibt es mehrere Digitalisierungsaspekte, die Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihren eigenen vier Wänden erleichtern sollen:

1. Wie können die teils sehr komplexen Sachlagen der Wohnungsanpassung und Hilfsmittel (z. B. Assistenzsysteme) adäquat und nachvollziehbar vermittelt werden?
2. Wie können Hilfesuchende durch Digitalisierung besser in Kontakt mit Wohnberatungsstellen kommen?

3. Wie können Wohnberater durch Digitalisierung Menschen besser helfen, das Wohnumfeld ihrer Alters- und Gesundheitssituation anzupassen?

Damit steht das Projekt vor zwei Herausforderungen im Bereich der digitalen Inklusion: Zum einen wird die Arbeit von zumeist älteren Wohnberatern digital gestützt. Zum anderen wird das Leben der Beratungssuchenden durch Assistenzsysteme zunehmend digitaler.

Diese Problembeschreibung ist wie folgt strukturiert: Während wir in Kapitel 2 die Hintergründe und das Gesamtproblem beschreiben, erklärt das dritte Kapitel die aktuellen Herausforderungen unseres Projekts. Erste Ergebnisse werden in Kapitel 4 vorgestellt, gefolgt Kapitel 5, das die Zukunftsvision sowie weitere Schritte deutlich macht

2 Hintergründe und Gesamtproblemstellung des Projekts

Die Region des Projekts spürt schon heute den demografischen Wandel. Der Landkreis weist eine sehr ländliche Prägung auf und hat ein vergleichsweise hohes Durchschnittsalter von 47,2 Jahren [2]. Dies sind 2,8 Jahre mehr als der bundesdeutsche Schnitt [3]. Gleichzeitig ist von einem hohen Bevölkerungsschwund von voraussichtlich -9,9% bis 2037 auszugehen bei gleichzeitig stark ansteigenden Anteilen der älteren Bevölkerung [4]. Im Rahmen des Projekts sollen Konzepte entwickelt werden, um das Wohnen und Leben in der Region für die älter werdende Gesellschaft attraktiv zu gestalten. Außerdem sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie im Zuge der Digitalisierung Bedarfe und Wünsche der Bürger adressiert werden können. Das Projekt begann im Jahre 2018. Es umfasst einerseits die Koordination von Bildungsangeboten zum Themenbereich der Digitalisierung speziell für Senioren. Zum anderen soll die existierende Wohnberatungsstelle mit innovativen digitalen Diensten aufgewertet werden. Hierbei lag der Fokus zunächst auf der Entwicklung eines Onlineangebots, das umfassende Informationen zum Thema des altersgerechten Wohnens bereitstellt. Gemeinsam mit den Wohnberatern wurde eine Webseite konzipiert, die seit 2018 bereitgestellt wird. Neben Informationen zur Wohnungsanpassung und Förderangeboten enthält das Onlineangebot einen virtuellen Rundgang (siehe Abbildung 1) durch eine altersgerechte Wohnung sowie eine übersichtlich strukturierte Sammlung von Hilfsmitteln zum Leben im Alter. Die Webseite bietet darüber hinaus eine Verbindung dieser beiden Aspekte an. Beispielsweise kann man sich im Rundgang in den jeweiligen Räumen über konkrete Hilfsmittel informieren. Das Ziel der Website ist zum einen die verständliche Vermittlung von Inhalten aber auch das Herabsetzen der Hemmschwelle, das Beratungsangebot der Wohnberatungsstelle wahrzunehmen.

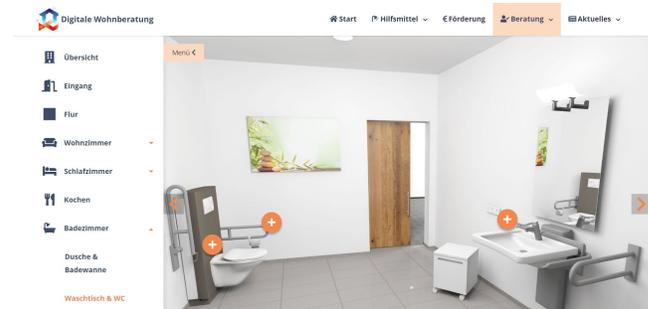


Abbildung 1 Auszug aus dem Rundgang der virtuellen Musterwohnung

3 Aktuelle Probleme bei der Digitalisierung der Wohnberatung

Während das Angebot der Wohnberatungsseite fortlaufend aktualisiert und ausgebaut wird, liegt der Projektfokus mittlerweile auf der digitalen Unterstützung der Beratungsgespräche, die zum Teil von ehrenamtlich tätigen Wohnberatern bei den zu Beratenden vor Ort durchgeführt werden. Abbildung 1 Die Ist-Situation wurde im Rahmen eines Anforderungsworkshops erhoben, wobei sich vor allem herausstellte, dass die vorhandene Ausstattung mit mobilen Endgeräten zwar Potenziale bereithält, die bis zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht sinnvoll ausgeschöpft werden konnten.

So wurde beispielsweise die Nutzung eines Android-Tablets zur Bearbeitung von Dokumenten von den Wohnberatern mehrheitlich als zu umständlich und ungewohnt bezeichnet. Gleichzeitig wurde aber der Mehrwert betont, die digitale Wohnberatungsseite zu Illustrationszwecken im Beratungsgespräch zu verwenden. Dieses Vorgehen stößt im Beratungsalltag allerdings an seine Grenzen: Durch den lückenhaften Mobilempfang in der Region sowie meist nicht vorhandene WLAN-Verbindungen, ist es den Wohnberatern häufig nicht möglich, die Online-Lösung bei den zu Beratenden vor Ort zu verwenden.

Daraus wurde das Vorhaben abgeleitet, für die Wohnberater eine offlinefähige digitale Wohnberatungslösung zu entwickeln. Diese muss der Tatsache Rechnung tragen, dass die ehrenamtlichen Wohnberater selbst vorwiegend über ein höheres Lebensalter verfügen. Dadurch haben sie einerseits zwar einen guten Zugang zu den hilfesuchenden Senioren (Peer-Coaching-Ansatz), weisen andererseits aber auch eine begrenzte Anwendungskompetenz bezüglich digitaler Endgeräte auf. Daraus – und aus dem Verwendungskontext der Lösung in einer Beratungssituation face-to-face – resultiert die Notwendigkeit einer technisch niederschweligen und intuitiv zu bedienender Lösung. Auf den Tablets soll es also in Zukunft möglich sein, ohne Internetverbindung mittels App offline die Musterwohnung vorzuführen, den Hilfsmittelkatalog zu durchsuchen und über Fördermöglichkeiten zu informieren.

4 Erste Ergebnisse

Um dieses Problem der Beratungssituation vor Ort zu adressieren, haben wir eine erste prototypische Umsetzung der App zum Jahresbeginn 2020 vorgenommen. Die Anwendung wurde für Windows und Android entwickelt, um die beiden von den Wohnberatern genutzten Systemplattformen abzudecken. Für den ersten Prototypen haben wir uns auf zwei Bereiche fokussiert: die Offline-Verfügbarkeit der Musterwohnung und die Inhalte des Hilfsmittelkatalogs (siehe Abbildung 2). Die Bilder der zugehörigen Produkte werden nicht dauerhaft offline gespeichert, sondern im ersten Schritt nur gecached.

Die Lösung wurde in einem Workshop den Wohnberatern präsentiert und ist seitdem bei der dortigen Wohnberatungsstelle im Einsatz. In diesem Workshop wurden weitere Vorschläge zur Verbesserung der Beratungs-App gesammelt. Insgesamt war das Feedback der Wohnberater positiv.

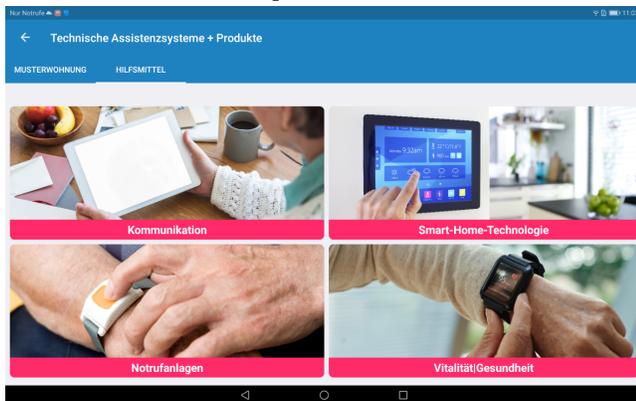


Abbildung 2 Erste Version offline Lösung für Wohnberater

5 Weitere Schritte

Basierend auf dem Workshop haben wir die Überarbeitung des ersten Prototypens eingeleitet. Wir planen hierbei insbesondere die Bilder offline zu synchronisieren und eine bessere Benutzbarkeit der App für die Wohnberater zu gewährleisten. Darüber hinaus soll eine Auswahl wichtiger DIN-Normen zum altersgerechten bzw. barrierefreien Wohnen visualisiert werden. Dies ermöglicht den Wohnberatern, die Normen in einer Beratung anschaulich zu erläutern. Auch ist es je nach Situation notwendig, dass für manche Fördermöglichkeiten Hilfsmittel bestimmte Normen erfüllen müssen. Weiter war es den Wohnberatern sehr wichtig, dass weitere Details zu den Hilfsmitteln (z. B. Herstellerangaben) direkt in der App verfügbar sind.

Darüber hinaus ist vorgesehen, die überarbeitete Version der Wohnberatungs-App in der Realumgebung zu testen und die dabei erzielten Erkenntnisse eventuell auch in die Überarbeitung der Wohnberatungsseite einfließen zu lassen. Hier ist aktuell z. B. die Steigerung des interaktiven Charakters des virtuellen Rundgangs durch die Einbettung von Audio-Features vorgesehen. Hierbei könnten Erfahrungen, die bei der Verwendung des virtuellen Rundgangs in der per se interaktiven

Beratungssituation gesammelt werden, einen wertvollen Beitrag liefern.

Im weiteren Verlauf des Projekts soll außerdem geprüft werden, in wie weit, basierend auf den Charakteristiken der zu beratenden Personen und ihrer Wohnungen, ein intelligentes System den Wohnberater bei seiner Beratungstätigkeit unterstützen könnte, um so die Qualität der Beratungsleistung weiter zu optimieren.

DANKSAGUNG

Dieser Beitrag ist im Kontext des Projektes Digitales Dorf Wohnen & Bildung gefördert vom Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales entstanden.

REFERENZEN

- [1] V. Lihs, „Wohnen im Alter – Bestand und Bedarf altersgerechter Wohnungen,“ *Informationen zur Raumentwicklung*, pp. 125-131, 2 2013.
- [2] Bayerisches Landesamt für Statistik, „Statistik kommunal 2018 Landkreis Tirschenreuth,“ Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth, 2019.
- [3] Statista GmbH, „Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland von 2011 bis 2018,“ [Online]. Available: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1084430/umfrage/durchschnittsalter-der-bevoelkerung-in-deutschland/>. [Zugriff am 15 06 2020].
- [4] Bayerisches Landesamt für Statistik, „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2038,“ Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth, 2020.